

# Kinder zu Mobilfunkern?

Funkbasierte Produkte wie Handys, Smartphones, Surfsticks, DECT-, WLAN- und Bluetoothgeräte boomen, die Belastung durch Elektrosmog steigt stetig. Speziell Kinder verdienen deshalb Schutz.



**W**eihnachten steht vor der Türe, und damit der Wunschzettel der Kinder. Immer früher bekommen Kinder von ihren Eltern funkbasierte Geräte wie Mobiltelefone oder WLAN-Spielkonsolen. Schon für die Kleinsten gibt es ein wachsendes Angebot von »I-Toys« – Rasseln, Töpfchen oder Plüschtiere mit integrierten Smartphones und interaktiven Märchen-Apps. Geworben wird nicht nur für digitale Klassenzimmer (mit Smartboards und Tablet-PCs), sondern bereits für digitale Kindergärten. Kultusministerien unterstützen diese »Revolution der praktischen Bildungsarbeit« tatkräftig mit Broschüren.

Der Neurologe Manfred Spitzer belegt mit Erkenntnissen der Hirnforschung: Statt der erhofften Lernerfolge tritt eher das Gegenteil ein. »Wenn es überhaupt einen Effekt gibt, dann ist dieser negativ. Wer gerade erst dabei ist, sich die Welt anzueignen, sollte sich unbedingt der realen Welt zuwenden.«

## Alternativen bieten

Verlieren Naturerlebnisse in einer zunehmend digitalisierten Umwelt ihre Attraktivität für Kinder? Werden Vogelstimmen bald nur noch über Apps und Klingeltöne zu hören sein? Wenn Kinder die Wahl haben, virtuelle Abenteuer in virtuellen Spielwelten mit virtuellen Freunden zu erleben – oder gemeinsam auf Bäume zu

klettern, nehmen sie in aller Regel das Original. So oft es geht, sollten Kinder die Möglichkeit erhalten, im Bach Staudämme zu bauen, Tiere zu beobachten oder den vielfältigen Erscheinungen der Natur auf den Grund zu gehen. Genau dies – und nicht der Bildschirm – fördert ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung und damit ihre Persönlichkeit.



## Risiken kennen

Zudem verdienen Kinder Schutz vor den Risiken der elektromagnetischen Strahlung. Wer noch wächst, reagiert empfindlicher auf Umwelteinflüsse. Kinder sollten besonders wenig Strahlung ausgesetzt sein. So rät das Bundesamt für Strahlenschutz, Handytelefonate bei Kindern weitestmöglich einzuschränken.

Kinder ahmen ihre Eltern nach. Schärfen wir also den Blick auch auf die »Risiken und Nebenwirkungen« der so beliebten Funktechniken. Welche Kinderbedürfnisse werden von Handy&Co (ersatz-)befriedigt? Wir sollten uns trauen, unbequeme Fragen zu stellen, auch zum eigenen funkbasierten Medienkonsum.

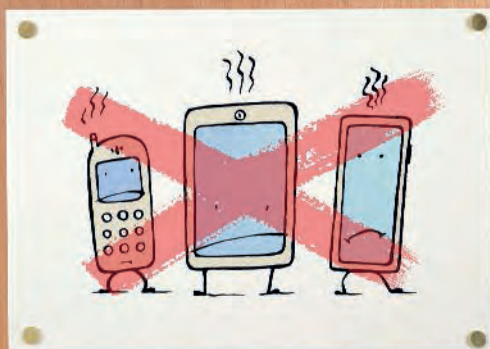
Bei Arzneimitteln schauen wir auf den Beipackzettel – aber bei funkenden (Spiel-/Lern-)Geräten für Kinder? Aufklärung tut hier Not: Eltern, Pädagogen und Politiker sollten die Gefahren und Risiken kennen, die eine zunehmend funkvernetzte digitale Welt mit sich bringt. Und unsere Kinder und nachfolgende Generationen davon schützen. Das für die kindliche Entwicklung so wichtige »Erleben mit allen Sinnen« verdient hier besondere Unterstützung.

## Strahlung vermeiden – acht Tipps

- Nutzen Sie kabelgebundene Technik, ob zu Hause, in Kindergärten oder Schulen (schnurgebundene Telefone, Kabelverbindung ins Internet etc.).
- Finger weg von funkenden Spielsachen und Lerngeräten schon für die Kleinen.
- Eingeschaltete Handys nicht in Kinderbetten/-wägen legen oder nahe am Körper tragen; Headset nutzen.
- Informieren Sie sich aus unabhängiger Quelle, wie digitale Geräte speziell auf Kinder und Jugendliche wirken. Mehr dazu: ► [www.bund.net/elektrosmog](http://www.bund.net/elektrosmog)
- Vereinbaren Sie mit ihren Kindern Spiel- und Nutzungszeiten von digitalen Medien und kontrollieren Sie die installierten Programme.
- Sind Sie auf funkbasierte Geräte angewiesen, nutzen Sie solche mit Abschalttechnik (auch um Strom zu sparen) und/oder senken Sie die Strahlungsleistung; deaktivieren Sie Funkverbindungen wann immer möglich (Flugmodus bei Handys/Tablet-PCs »ein«, WLAN- und Bluetooth-Optionen bei anderen Geräten »aus«).
- Ermuntern Sie Kinder im Grünen zu spielen (Lager bauen, verstecken ...): ► [www.bund.net/umweltbildung](http://www.bund.net/umweltbildung)
- Genießen Sie Ihre Freizeit mit den Kindern, ohne ständig erreichbar zu sein.

Sabine Moosmaier, Arbeitsgruppe Elektrosmog, und Axel Schreiner, Arbeitskreis Umweltbildung im BUND

KINDERZIMMER



Reinhard Blumenschein